

„Keinen Fußbreit weichen“

Zahlreiche Redner bei der **Gegendemo**. „Vor Gott sind alle Menschen gleich.“

Von Wolfgang Schumacher

Aachen. Ein breites Aachener Bündnis von Bürgern, Gewerkschaften, Vertretern der demokratischen Parteien und der Religionsgemeinschaften machte mobil gegen den rechten Mob. 1500 Demonstranten hatten sich gegen den Naziaufmarsch von Rothe Erde über den Reichsweg zum Moschee-Bauplatz auf dem abgesperrten oberen Stück des Adalbertsteinweg versammelt. Etwa ab 12 Uhr stieß der vom Hauptbahnhof abmarschierte Block der sogenannten linksautonomen Bewegung mit etwa 200 Teilnehmern hinzu.

Der DGB hatte in Sichtweite des des Bahnhofs Rothe Erde quer zur Fahrbahn eine Bühne aufgebaut, Hier riefen diverse Gruppierungen sowie der Aachener Oberbürgermeister Marcel Philipp und Städteregionsrat Helmut Etschenberg dazu auf, sich den ausländerfeindlichen Hasstiraden der Rechtsradikalen aus der Kameradschaft -Aachener Land und anderer Neonaziorganisationen entgegenzustellen – wo auch immer sie herausposaunt werden.

Zunächst erinnerte der Aachener DGB-Vorsitzende Ralf Woelk an die beginnende Zerschlagung der Gewerkschaftsbewegung am 2. Mai 1933, als unzählige Gewerkschafter von Hitlers Schergen verhaftet, gefoltert und schließlich in Gefängnissen und Konzentrationslagern umgebracht wurden. „Viele haben wir nie mehr wiedergesehen“, rief Woelk warnend aus.

Er erinnerte an den evangelischen Theologen Martin Niemöller, der vom Nazibefürworter zum Antifaschisten und KZ-Überlebenden wurde. Niemöller war nie müde geworden, sich im Nachkriegsdeutschland mit den Nationalsozialisten sowie seiner eigenen Rolle, bevor er Widerstandskämpfer wurde, auseinanderzusetzen.

Für den Vorstand des evangelischen Kirchenkreises Aachen sprach Pfarrer Martin Großmann. „Vor Gott sind alle Menschen gleich“, bemühte der Pfarrer das christliche Menschenbild gegen die braune Ideologie. „Der Mensch ist Gottes Ebenbild und nichts anderes“, stellte er sich gegen Gedanken aus der Nazi-Rassenideologie. „Monokulturen sind letztlich zum Untergang verurteilt“, bekannte sich der Protestant zum multikulturellen Gesellschaftsbild und rief dazu auf, „keinen Fußbreit“ vor den Faschisten zu weichen.

Der katholische Pfarrer Hans-Georg Schornstein sprach für den ökumenischen Arbeitskreis „Kirche gegen Rechts“. Schornstein schlug einen Bogen zur Sarrazin-Diskussion in Deutschland: „Die, die sagen, das ist alles nicht so falsch, die begehen eine gefährliche Pauschalisierung“, warnte der für seine deutlichen Worte bekannte Geistliche. „Wir müssen in allen Bereichen des Alltags gegen Fremdenfeindlichkeit und Hass Stellung beziehen und wir dürfen Diskriminierungen nicht einfach überhören“, forderte er die Demonstranten unter Beifall auf.

Der Vorsitzende des Aachener Friedenspreises, Karl Heinz Otten, begrüßte „das breite Bündnis“ gegen die Neonazis. Das sei ein eindeutiges „Zeichen gegen Rechts.“ Als lebendes Beispiel für die Notwendigkeit des bedingungslosen Widerstandes gegen die braunen Machthaber sprach am Ende der bekannte Antifaschist und Widerstandskämpfer Hein Kolberg, bevor es nach unnötiger Wartezeit geschlossen vom Adalbertsteinweg zum Familienfest an der Stolberger Straße ging.

Der Aachener Polizeipräsident Klaus Oelze bewertete die aufwendigen Polizeimaßnahmen als erfolgreich. Im übrigen begrüßte er es, „dass dieser Tag friedlich mit einem Nachbarschafts- und Familienfest“ beendet worden sei.